

Zehn Jahre



Ometepe – Projekt Nicaragua

Jahresbericht 2003

Das Jahr 2003 war für die Mitglieder des Ometepe Projekts Nicaragua ein Jahr der Freude und des Stolzes – und zugleich auch der nachdenklichen Rückbesinnung: Das Projekt feiert seinen zehnten Geburtstag.

Ostern 1993 war das „kleine Senfkorn Hoffnung“ ausgesät worden – was ist zehn Jahre danach daraus geworden?

Die „nackten“ Fakten klingen so:

Mit einem Startkapital von 15.000 DM wurde im Sommer 1993 am Strand von Santo Domingo der Bau eines *Hauses für verschiedene Dienste* begonnen. Mittlerweile dient dieses Haus nicht nur als Schule für zahlreiche Kinder, sondern auch als Versammlungsort für unterschiedliche soziale, medizinische, religiöse und politische Gruppen und Aktivitäten.

Hinter der Schule ist eine kleine **Klinik** gebaut worden – mit allgemein- und zahnmedizinischer Abteilung. Zwei Allradfahrzeuge fahren als **Ambulanz** und Notfallambulanz vor allem in die entlegenen Dörfer hinter dem Vulkan Maderas. 118 feste **Häuser** wurden nach dem Hurrikan Mitch seit 1999 für die bedürftigsten Familien gebaut.

Eines der neuen Häuser wurde erstmalig mit Blöcken aus recycelten Plastikflaschen gebaut. Insgesamt wurden 50 Latrinen errichtet.

Ein Soja-Programm sorgt für eine ausgewogene Ernährung von mehr als 700 mangelernährten Kindern. Begabte StudentInnen erhalten Fördermittel für ihre Studien außerhalb der Insel.

Eine genossenschaftliche Kreditbank wurde ins Leben gerufen, die seit etwa zwei Jahren mehr als 500 Familien nachhaltig unterstützt – ein ansehnliches Modell der *Hilfe zu Selbsthilfe*.

Wer in den letzten Jahren die Insel Ometepe besucht hat, konnte hautnah erleben, was sich hinter diesen „nackten“ **Fakten** verbirgt:

Zunächst und vor allem eine große und wachsende Freundschaft und Partnerschaft zwischen Menschen auf unserer „reichen Seite“ der Erde und Menschen auf der „armen Seite.“

Diese Begegnungen „von der Basis an die Basis“ lassen sich in einem eher sachlichen Jahresbericht nur andeuten. Auch im Jahr 2003 besuchten wieder insgesamt neun Personen – davon fünf Personen von der Städtepartnerschaft Herne/Ometepe, die zum ersten Mal in Nicaragua waren - die Insel.

Die vielen Briefe, emails und Berichte von BesucherInnen legen ebenso beredtes und eindrucksvolles Zeugnis von dieser lebendigen Begegnung zwischen Menschen aus zwei vollkommen unterschiedlichen Welten ab wie unsere Bücher „*Ometepe – mi amor*“ und „*Lust auf Nicaragua*“ oder der Videofilm „*Ometepe - Paradies mit Widerhaken*“ sowie verschiedene Postkarten von der Insel und eine Info-Wand zum 10. Geburtstag. Außerdem gibt es informative Flyer, die in Deutsch und Spanisch das Projekt beschreiben.

Nur durch die Anstrengung aller Beteiligten – hier wie in Nicaragua – konnte aus dem *kleinen Senfkorn Hoffnung* ein so beachtlicher Baum werden. Wir sind nun in der Lage, jährlich eine garantierte Summe von rund **80.000 EURO** nach Nicaragua zu überweisen, über deren Verwendung im Detail unsere PartnerInnen auf Ometepe bestimmen.

Und es ist so offenkundig bewundernswert, was die PartnerInnen aus diesem Geld für die Menschen auf der Insel Ometepe „machen“, dass immer mehr Personen aus aller Welt sich um diese kleine Insel im Großen Nicaragua-See mit ihren 35.000 Einwohnern kümmern wollen. Damit ist zunächst der äußere „Rahmen“ abgesteckt.

Im Folgenden zitieren wir einige Passagen aus dem **Jahresbericht 2003 unserer PartnerInnen auf Ometepe:**

Aus dem Bereich Medizin

... Die Aktivitäten wurden von dem Ärzteteam des Projektes auf der Insel Ometepe durchgeführt. ... Das Projekt unterstützt kranke Menschen auf unterschiedliche Art und Weise. Die direkteste Art ist die medizinische Versorgung durch den allgemeinpraktischen Arzt bzw. die Zahnärztin und die PAP-Untersuchungen für Frauen. Ist die Krankheit einmal vom Arzt diagnostiziert, bekommt der Patient, falls die Krankheit auf Ometepe selbst behandelt werden kann, die Medizin von der Projektapotheke. Wenn jedoch die erforderlichen Medikamente nicht in der Apotheke vorhanden sind, erhält der Patient Bargeldhilfen, um das Produkt in den Privatapotheken vor Ort kaufen zu können. Vom Gesundheitszentrum des MINSA (Ministerium für Gesundheit) geschickte Patienten erhalten ebenfalls Hilfen für den Kauf von Medikamenten. Ist eine medizinische Versorgung außerhalb Ometepes notwendig, übernimmt das Projekt die Transportkosten.

Dr. Reynaldo Barrios, Allgemeinmediziner des Projektes berichtet konkret:

... Zu meinen Patienten zählen Kinder, Jugendliche, schwangere und nicht-schwangere Frauen, Männer und Alte aus allen Gebieten des Bezirks Altagracia, bevorzugt jedoch die Bevölkerung, welche weniger Zugang zu den Gesundheitsdiensten hat und wo das MINSA die Betreuung durch fehlendes Personal nicht abdecken kann.

Betreut wurden in der Sprechstunde insgesamt 6.284 Patienten im gesamten Arbeitsjahr 2003 mit einem Durchschnitt von 523,6 Patienten pro Monat.

Die Priorität des Ometepe-Alemania-Projektes, genauso wie die des MINSA, sind die kleineren Kinder und unter ihnen prinzipiell die Kinder, welche jünger als ein Jahr alt sind. Außerdem die Frauen in gebärfähigem Alter (19-35 Jahre) und vor allem die schwangeren Frauen. Sie haben (sind eine) Priorität und wir realisieren vier vorgeburtliche Kontrollen, wenn die Frauen ein niedriges Risiko haben, diejenigen mit hohem Risiko kommen jeden Monat zur Kontrolle. Das ist eine Arbeit, welche mir persönlich sehr gefällt, weil es sehr ergreifend ist zu sehen, wie sich die Schwangerschaft entwickelt und vor allem die Betreuung des Abschnittes, wenn ein Kind geboren wird. Schließlich, wenn alles gut und normal verlaufen ist, macht es mich zufrieden, die glückliche Mutter mit dem Baby zu sehen und es hilft mir, das kräftige Schreien der Neugeborenen zu hören.

Wir machen vorgeburtliche Kontrollen in der Klinik „La Esperanza“ in Santo Domingo, in den Gesundheitsposten (puesto de salud) von Balgüe, La Palma, Tichaná, Merida und San Marcos, außerdem im Stützpunkt (casa base) von San Pedro, Los Ramos und Las Pilas. Insgesamt haben wir vorgeburtliche Kontrollen an durchschnittlich 150 Frauen durchgeführt, welchen u.a. eine Beratung zur Ernährung während der Schwangerschaft und zum Stillen angeboten wurden. Sie wurden zur Wahrnehmung der Kontrolltermine angehalten, um Risikofaktoren, die die Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett verkomplizieren könnten, zu erkennen, wirksam auf sie zu reagieren und größere Komplikationen zu vermeiden. Jedoch begrenzt das akademische Niveau

unserer Patienten ihr Verständnis der Probleme der Geburtshilfe. Wir bemühen uns, dass die Geburt in der Klinik unter Betreuung professioneller Fachkräfte (Ärzte und Krankenschwestern) stattfindet, aber einige entscheiden sich nach wie vor, ihr Kind im Beisein von parteras (Geburtshelferinnen) zu Hause zur Welt zu bringen, unter sehr schlechten hygienischen Bedingungen und mit dem Risiko von Komplikationen während der Geburt und im Wochenbett.

An dieser Stelle muss ich von einem Ereignis berichten, welches alle Mitarbeiter im medizinischen Bereich stark erschütterte: Am 25. März dieses Jahres starb eine 26jährige Frau während der Entbindung (nach der Geburt ihres Kindes) an einer Blutung durch Plazentastau, betreut von unfähigem Personal, welches im Bemühen, die Plazenta herauszuholen zu sehr an ihr zog und damit einen Gebärmuttervorfall auslöste. Die Frau starb auf der Fahrt von ihrem Haus zum Gesundheitszentrum (centro de salud). Diese traurige Erfahrung motiviert uns, ein Haus für die Unterbringung von Müttern zu schaffen, damit alle schwangeren Frauen kurz vor dem Entbindungstermin und jene, die weit entfernt vom Gesundheitszentrum leben, den Beginn ihrer Wehen dort abwarten können und dann ins neue Gesundheitszentrum (gespendet von der Japanischen Regierung) gebracht werden, wenn die eigentliche Geburt beginnt. Das alte centro de salud funktioniert schon wie ein solches Mütterhaus und das Ometepe-Alemania-Projekt übernimmt die Verpflegung der Mütter. Das funktioniert sehr gut und die Frauen bekommen zunehmend ein Bewusstsein für die Bedeutung der (institutionellen) Klinikgeburt.

Aber es gibt nicht nur schlechte Nachrichten. Seit August kommt Dr. Douglas Altaver Jimenez, Ultraschallspezialist und ein lieber Freund von mir, einmal monatlich auf die Insel und mit ihm mache ich eine Schulung für (Geburtshilfe-Ultraschall) Ultraschalluntersuchungen bei Schwangeren, weil das neue Gesundheitszentrum zwar mit besagten Geräten ausgerüstet ist, das MINSA jedoch kein qualifiziertes Personal für deren Bedienung hat. So müssen die Leute nicht nach Rivas fahren und haben jetzt auf diese Weise ein bisschen mehr Geld.

Das Vertrauen, welches die Menschen in mich haben, erfüllt mich mit Stolz. Hier möchte ich einen speziellen Fall einer Patientin beschreiben. Sie ist älter als 35 Jahre und wurde acht Jahre nach ihrer letzten Tochter nochmals schwanger. Aufgrund ihres Alters hatte sie große Angst vor der Geburt, war aber sehr diszipliniert. Sie nahm stark zu, so dass ich ihr zu einer Diät und viel Laufen riet, was sie gemeinsam mit ihrem Ehemann täglich für 1-2 Stunden und zwei Wochen lang machte. Das half ihr auch, als die Wehen begannen, aber sie hatte große Angst. Ich begann mit Geburts-Psychotherapie, ich wusste, dass alles in Ordnung war und hatte Vertrauen in Gott (ich bin Christ), dass alles gut ausgehen würde. Und so war es auch: Am 8. Oktober um 11.45 Uhr gebar sie einen sehr hübschen und kräftigen Sohn und ich fühlte mich – wie so oft – sehr glücklich.

Im Folgenden beschreibe ich Fälle der unter der Geburt gestorbenen Kinder bzw. der im Mutterleib verstorbenen Kinder.

Im Mutterleib verstorbene Kinder (tote Föten) gab es drei durch Anämie, Blutgruppenunverträglichkeit und Plazentavorfall (placenta previa). Tote Neugeborene gab es fünf, davon je 1 Fall in Altagracia, Merida und Las Pilas und 2 Fälle in San Pedro. Todesfälle aufgrund einer Infektion der Atemhilfsmuskulatur (infección de respiratoria ayuda, IRA) gab es insgesamt zwei, einen im Februar in San Marcos und einen im Mai in La Sabana. Zwei Todesfälle aufgrund angeborener Missbildung (malformación congénita) und sekundärer Mangelernährung (desnutrición secundaria) gab es bei zwei kleinen Geschwistern aus Pul.

Alles in allem sind diese Zahlen geringer als die des vergangenen Jahres. Die japanische Regierung wird die Versorgung des neuen Gesundheitszentrums mit Medikamenten und Ersatzmaterial für die nächsten zwei Jahre übernehmen. Die Verhandlungs-

partner (MINSA) wollen die Akkreditierung als Gesundheitszentrum mit „Übernachtungsmöglichkeit“ (centro de salud con camas) in die Wege leiten, um ein höheres Budget und mehr Geldmittel für Personal zu erhalten, womit die Betreuung der Bevölkerung verbessert werden kann. Wir als Ometepe-Alemania-Projekt werden weiter kämpfen und helfen mit Behandlungen und zweckmäßiger Betreuung der Patienten, die darum ersuchen, mit Ultraschalldiagnostik und vor allem mit humanitärer Versorgung unserer Geschwister von Ometepe.

Vielen Dank, liebe deutsche Brüder und Schwestern, für Ihre wertvolle Hilfe. Sie sind immer gegenwärtig in unserem Denken und unserem Herzen.

Aus dem Bereich Bildung

Das Bildungs-/Erziehungsprogramm des Projektes wird von der Schule La Esperanza umgesetzt, die im „Hause der verschiedenen Dienste“ des Projektes in Santo Domingo untergebracht ist. Es werden erzieherische Tätigkeiten im vorschulischen (3 Niveaus) und in Teilen des Primarstufenbereichs durchgeführt. Das Programm wird von Mélida Luna koordiniert.

In der Vorschule unterrichtet **Cony** Cortez insgesamt 17 SchülerInnen, von denen 9 das Vorschulziel erreicht haben.

Im gemeinsam unterrichteten ersten und zweiten Schuljahr der Primarschule (Grundschule) unterrichtet Lehrerin **Eloyda** Obregon insgesamt 20 Kinder.

Und im gemeinsam unterrichteten dritten und vierten Schuljahr der Grundschule unterrichtet Lehrerin **Darling** Barrios 22 Kinder.

Weitere Aktivitäten im Rahmen der Schule:

dreimalige Ungezieferentfernung bei allen Schülern der Schule, einmalige Kontrolle auf Läusebefall, Zahnkontrolle und Zahnbehandlung.

Während des gesamten Jahres wurde das Programm des Erziehungsministeriums (Zähneputzen und Fluorspülungen) weitergeführt.

Während des gesamten Jahres wurden die Schüler weiterhin ernährt. Es wurden Sojaprodukte eingeführt, um den Nährwert der Lebensmittel zu verbessern.

In Gruppen rotierend bereiten die Mütter die Nahrung für die Schüler zu. Zu Beginn waren die Mütter und Lehrerinnen gegen die Sojaprodukte. Aus diesem Grund wurden Gespräche über die Nährwertvorteile von Sojaprodukten geführt und workshops eingerichtet, um deren Zubereitung zu erlernen.

Aus dem Bereich Soziale Dienste

Versorgung unterernährter Kinder mit Lebensmitteln.

Leiterin Minerva Espinoza

In diesem Jahr wurde die Verteilung von Sojaprodukten in den verschiedenen CICOS und Vorschulen begonnen, die Hilfe vom POA bekommen. Diese Produkte ersetzen teilweise die Trockenmilch, die in den vorangegangenen Jahren verteilt wurde. Dieser Wechsel trug dazu bei, Kosten zu senken und den Nährwert der für die Kinder vorgesehenen Nahrungsmittel zu verbessern. Um den Wechsel zu fördern, wurden Spezialisten mit besonderen Kenntnissen in der Verarbeitung und Zubereitung von Sojaprodukten eingestellt, die in Kursen die mit der Lebensmittelversorgung der Schüler beauftragten Mütter und Lehrerinnen unterwiesen. Es wurde ebenfalls eine lokale Leiterin eingestellt. Insgesamt wurden etwa 700 Kinder damit erreicht.

Wiederverwertung von Feststoffabfällen (trennbare Verpackungen und Flaschen aus Plastik, Metall und Pappe)

Zwei schwerwiegende Probleme haben den Agraringenieur Dr. Jorge Quintana, Mitarbeiter des Projektes Ometepe-Alemania, auf diese außergewöhnliche Idee gebracht. Das erste Problem ist: Viele arme Familien um den Vulkan Maderas brauchen dringend feste Häuser. Und das zweite Problem ist, dass Tausende von Plastikflaschen riesige Müllberge auf der Insel Ometepe wachsen lassen.

Im Sommer 2003 hatte Dr. Quintana die Bevölkerung von Altagracia durch Flugblätter zum Sammeln von Plastikflaschen aufgerufen. Viele Schüler und Erwachsene sind diesem Aufruf gefolgt und haben Berge von Plastikflaschen zusammengetragen. Ein kleines Entgelt für die gesammelten Flaschen war ein zusätzlicher Anreiz zu der Sammlung, die auf diese Weise auch dem Umweltschutz diente.

In der kleinen Werkstatt des Projektes in Santo Domingo werden nun seit Anfang September die Plastikflaschen zu stabilen Mauern verarbeitet, aus denen künftig feste Häuser für die armen Familien gebaut werden. Die deutschen Mitarbeiter des Projektes Ometepe-Alemania, die auf der Insel Ometepe zu Besuch sind, konnten die einzelnen Schritte beobachten wie aus vier Holzlatten, Drahtgeflecht, Zement und Plastikflaschen in kurzer Zeit sehr stabile und vor allem leichte Hauswände gebaut wurden. Außerdem werden sich die Kosten für den Bau der Häuser erheblich reduzieren.

Landwirtschaftliche Kreditbank

Im Jahre 2003 erhielt die Interkommunale Landwirtschaftliche Kreditbank ihre Anerkennung als juristische Person und ist bereits im Handelsregister der Stadt Rivas verzeichnet. Es wurden zudem zwei weitere Gemeinden (La Sabana und Las Pilas) als Gesellschafter aufgenommen. Es gab in diesem Jahr zwei Darlehensperioden: Sommer (Bewässerungszeit) und Winter (Regenzeit). In der Sommerperiode kamen 20 Personen in den Genuss eines Kredits. Diese geringe Zahl beruht auf der Tatsache, dass nur wenige Produzenten über Mittel und Ausrüstung verfügen, um ihre Saatflächen zu bewässern. Die geringe Anzahl der Darlehen ermöglichte die Bewilligung höherer Beträge. In der Winterzeit betrug der bewilligte Maximalbetrag 2.000 C\$.

Mittlerweile sind rund 500 Familien aus 21 Dörfern an dem Programm beteiligt, das bislang sehr zufriedenstellend funktioniert.

Tabea Köbsch, Studentin der Sozialpädagogik aus Dresden ist mit ihrem Mann Daniel und ihren zwei Kindern seit Oktober 2003 (bis Mai 2004) auf Ometepe. Am 27.11.03 schreibt sie u.a.:

... inzwischen ist der intensiv vorbereitete Umzug zum Weltaidstag ... vorbei. Der Umzug in Los Angeles, organisiert von der Fundación Entre Volcanos, war trotz geringer Beteiligung (nur vier Pferdewagen) ein Erfolg. Wir haben im Vorfeld mit den Kindern zusammen tolle Transparente gemalt und auch eine kleine Aufklärungsstunde über Aids gehalten. Es sollte nämlich sowohl die Schönheit der Wagen als auch das Wissen der Kinder und Jugendlichen von einer Jury bewertet werden. Den Pferdewagen hat ein Mann aus Los Angeles gestellt, wir haben ihn in wenigen Stunden wunderschön geschmückt mit Palmblättern und Blumen, Transparenten, Aidsschleifen und Kondomen. Zum Umzug selber waren wir von POA mit Abstand die größte Gruppe, voran ein Transparent mit der Aufschrift "Cuidemos la isla usando condón" (Wir schützen die Insel und brauchen Kondome) mit der Insel darunter und in der Insel die Symbole für Mann und Frau, wobei über dem Pfeil ein Kondom drüber war (Idee Dr. Barrios), dann der Wagen mit Bertas

Töchtern in tollen traditionellen Kleidern, dahinter ein Transparent "Amor es usar condón" (Liebe heißt: Kondome brauchen) mit einem Pärchen in einem Kondom (als Sinnbild für Schutz) und rundherum viele Kinder mit kleinen Schildern. Huldas Zögling, Samuel, hat dann das Projekt beim Fragekontest vertreten – mit seinen 13 Jahren mit Abstand der jüngste von allen. Aber er hat sich wacker geschlagen und wir haben den ersten Preis bekommen, 700 Cordoba, die dann gleich für ein gemeinsames Essen mit den beteiligten Kindern im Finca-Hotel draufgingen. Aber ich glaube, es war eine gute Sache, auch wenn die Vorbereitung (für mein Organisationsgefühl) teilweise etwas chaotisch verlief...

Was ist 2003 bei den deutschen PartnerInnen geschehen?

Aus den zahlreichen Ereignissen sei nur eine kleine Auswahl genannt. Alle aktuellen Ereignisse sind auch auf unserer Homepage (www.ometepe-projekt-nicaragua.de - in Deutsch, Englisch und Spanisch) – nachzulesen.

Einen Schwerpunkt bildeten Ende Juni die drei **Veranstaltungen zum 10. Geburtstag**, an denen auch Alcides Flores und Douglas Cespedes als Gäste aus Nicaragua teilnahmen:

- § Dankgottesdienst in Marienbergshausen - wo es in Deutschland 1993 begann.
- § Vorstellung des neuen zweisprachigen Buches von Monika Höhn „Lust auf Nicaragua“ und Fotoausstellung in der Sparkasse Wiehl
- § Ometepe-Fest in Wiehl-Faulmert

Hinzu kamen einige Benefizkonzerte und –veranstaltungen, Gottesdienst in Derschlag, Sponsorenläufe an verschiedenen Schulen, Zahngoldsammlungen und Vorträge in allen Schultypen sowie bei Vereinen und Gruppen. Außerdem gab es zwei Radiosendungen zu Ometepe.

Insgesamt 64 Presseartikel haben 2003 auf die diversen Aktivitäten hingewiesen.

Eine Aktion sei hier stellvertretend erwähnt, weil sie außergewöhnlich ist: **Wir sind dabei!** Zwei Gastwirtinnen aus Wiehl haben sich bereit erklärt, mit Infomaterial auf die Situation der mangelernährten Kinder auf Ometepe hinzuweisen und den Gästen Sammelbüchsen auf die Tische zu stellen.

Zum ersten Mal haben wir auch mit einem Info-Stand am Weihnachtsmarkt in Wiehl teilgenommen. Unter dem Motto „Licht der Armen“ haben wir mit alten, aus Blechdosen in Nicaragua hergestellten Petroleumleuchten, wie sie die Ärmsten in ihren Hütten verwenden u.a. auf die schwierige Stromversorgung in Nicaragua hingewiesen:

... Nicaragua hat heute mit 11 US-Cent pro Kilowattstunde die teuersten Stromtarife in ganz Zentralamerika. Gleichzeitig sind das durchschnittliche Einkommen und die Mindestlöhne der NicaraguanerInnen die niedrigsten im Vergleich mit den Nachbarländern. Nicaraguanische Familien müssen inzwischen den Hauptteil ihrer Monatseinkünfte für Strom ausgeben - wenn sie denn an ein Stromnetz angeschlossen sind. Über die Hälfte der fünf Millionen EinwohnerInnen sind es laut einem für das Jahr 2000 veröffentlichten Bericht der nationalen Energiekommission nicht. Während in den Städten 40 Prozent keinen Zugang zu elektrischer Energie haben, sind es auf dem Land sogar über 80 Prozent. ...

Bei unserem diesjährigen Besuch auf der Insel wurde uns zu Ehren von der Stadt Altagracia ein eindrucksvolles Dankeschön-Fest im Parkpavillon von Altagracia ausgerichtet. Monika Höhn erhielt stellvertretend den symbolischen Schlüssel der Stadt, der uns auch künftig den Zugang „zu allen Türen“ eröffnet.

Wir erlebten außerdem mit, welche Verunsicherung die Privatisierung von Grund und Boden bei den campesinos in El Corozal auslöste. Die Familien sollen die Grundlage ihrer Existenz verlieren, weil private Nutzer das Land für sich beanspruchen, das die Bauern seit vielen Jahren bearbeiten. Hierzu haben auch wir uns an die deutsche Botschaft, die nicaraguanische Presse und die „projekteigenen“ Rechtsanwälte gewandt, die in dieser Angelegenheit nach wie vor aktiv sind.

Worüber wir uns Gedanken machen?

Aus einem Diskussionspapier des Ökumenischen Büros für Frieden und Gerechtigkeit in München stammen die folgenden Thesen, im Hinblick auf die Arbeit von Nichtregierungsorganisationen (NGOs) in Ländern wie Nicaragua:

1. **Nachhaltigkeit:** *"Viele der Projekte der Basisleistungen sind nicht und werden nicht nachhaltig sein. (...) Man kann nicht anstreben, dass die Armen diese Leistungen alleine aufrechterhalten. (...) Nachhaltigkeit im Fall von Basisleistungen - Gesundheit, Bildung, Trinkwasser - zu fordern, bedeutet nichts anderes, als den Armen die Aufrechterhaltung der Leistungen aufzubürden."*
2. **Die Armen sind die Verantwortlichen, um ihrer Armut zu entkommen:** *"Die NGOs haben eine große Verantwortung über die Einstellungen, die mehrheitlich die öffentliche Meinung im Norden und Süden prägt (...) Diese Einstellungen haben zwei zentrale Gedanken: Der Arme kann sich aus eigener Kraft erheben und: Der Arme ist der Handelnde, um seiner Armut zu entkommen. Die Konsequenz dieses Denkens ist, dass der Staat aufgehört hat, anzuerkennen, dass die Defizite, denen die Armen gegenüberstehen, real sind. Auf Grundlage dieses fahrlässigen Denkens wurden alle Systeme zurückgefahren, die der armen Bevölkerung Schutz boten: Lebensmittelsubventionen, Marktregulierung für Grundnahrungsmittel, Schutzzölle für die Landwirtschaft und die lokale Industrie etc."*
3. **Wir sind effizienter als der Staat:** *"Dank ihres Ansehens und der eigenen Förderung einer derartigen Selbstgefälligkeit, immer flott dabei, Erfolge zu präsentieren, um Unterstützung zu erhalten, haben NGOs das Bild durchgesetzt, dass sie effizienter sind als der Staat und es diesem damit erleichtert zu sagen: Gut, wenn sie es so toll machen, sollen doch sie arbeiten. Unabhängig vom guten oder schlechten Willen ist es Tatsache, dass die NGOs denjenigen ersetzen, der verantwortlich für die Lösung der Probleme sein sollte."*

Immer wieder neu diskutieren wir untereinander – auch mit unseren PartnerInnen auf Ometepe - die Frage, ob unsere Unterstützung ausreichend *Hilfe zur Selbsthilfe* bietet oder ob wir – ungewollt - unsere PartnerInnen in Abhängigkeit halten.

- § Ebenfalls diskutiert wird die Frage der notwendigen „Verjüngung“ der Initiativgruppe – in Deutschland und in Nicaragua. Es wäre nicht hilfreich, wenn ein Projekt aus „Altersgründen“ eingestellt werden muss, weil aktiver Nachwuchs fehlt. In diesen Fragen sind wir schon gut vorangekommen.

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit anderen Organisationen wie z.B. der Städtepartnerschaft Herne-Ometepe, der holländischen Gruppe um Wilma van Beek in Uitgeest/NL, aber aus Österreich und der Schweiz ist ein weiteres erfreuliches Kapitel in der Geschichte des Projektes.

Was erwarten wir in diesem Jahr 2004?

Neben der fortschreitenden Entwicklung eines - mit der Natur und der Situation der EinwohnerInnen im Einklang befindlichen - **Tourismus** auf Ometepe, der vielen Familien Arbeitsstellen verschaffen kann, wird sich voraussichtlich auch die **Kreditgenossenschaft** positiv weiterentwickeln.

Die Frage der **Müllverarbeitung** wird in diesem Jahr eine wichtige Rolle spielen.

Zudem ist ein „**Schafsprojekt**“ geplant, das den verschiedenen Familien, neben Milch und Fleisch auch Dünger und Brennholz verschaffen wird. Weitere Einzelheiten dazu werden wir in nächster Zeit zur Kenntnis geben.

Wir hoffen auch, dass die elektronische **Kommunikation** (email und Telefon) verbessert wird, um den Kommunikationsfluss zu erhöhen.

Abschließend sagen wir noch einmal allen Menschen von ganzem Herzen Dank, die – in welcher Form auch immer – unsere Geschwister auf Ometepe im vergangenen Jahr unterstützt haben.

Ganz aktuell gratulieren wir unserem großzügigen Sponsor Heiner Brand, Handball-Bundestrainer, und seiner Mannschaft zum wohlverdienten Europameistertitel Anfang Februar 2004.

Bisher geplante Termine 2004:

- § Delegationen im März und im Juli/August nach Ometepe
- § Teilnahme am Tag der Internationalen Begegnung in Gummersbach im Juli
- § Taufe der Ometepe-Dahlie am 11.9. 2004 in Wiehl
- § Benefiz-Frisuren und Modenschau am 3.10.2004 in der Wiehltalhalle
- § Benefiz-Konzert mit **Flautando** aus Köln am 5.11.2004 in der Wiehler Kirche
- § Teilnahme am Wiehler Weihnachtsmarkt



Ometepe – Projekt Nicaragua in der Trägerschaft der Ev. Kirchengemeinde Derschlag

Für die Richtigkeit:

3. Februar 2004

Monika & Michael Höhn

Tel. 0049 (0) 2262 701466

Fax 0049 (0) 2262 701467

eMail M.Hoehn@t-online.de

Internet: www.ometepe-projekt-nicaragua.de

Bankverbindung: Kirchenkreisamt An der Agger Bank für Kirche und Diakonie BLZ 350 601 90
Kto.-Nr. 10 10 10 60 16 für „Nicaragua“

Ansprechpartner:

Karin Kriegeskotte

' 0049 (0) 2261 700939

È 0049 (0) 2261 700959

Jürgen Neubert

' È 0049 (0) 221 2976370

eMail Juergen.Neubert@freenet.de

Diether Steves

' 0049 (0) 2262 93216

Rita & Dr. Michael Zirwes

' 0049 (0) 2262 5505